©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber *Carabus auratus* var. *Brullei* Géhin.

Herr Beckers erwähnt in den entomologischen Nachrichten 1888, No. 2, p. 17, dafs er einige Stücke der oben genannten Var. bei Rheydt aufgefunden habe, auf welche die Worte der Géhin'schen Diagnose „*elytris . . . transversim rugatis, rugis super costas plus minusve distinctis*“ sehr gut passen. Er sagt weiter, Herr Major v. Heyden habe 2 Stücke dieser Form bereits 1871 auf blendend weifsem Kreideboden gefunden und bittet andere Entomologen darauf zu achten, ob das Vorkommen vielleicht an kalkhaltigen Boden geknüpft ist.

Hierzu ist zunächst zu bemerken, dafs Hr. Beckers gerade den wichtigsten Theil der Géhin'schen Diagnose (Cat. des Carabides, p. 43) fortläfst, nämlich „*capite thoraceque vermiculato-rugosis, elytris opacis, totis subtilissime punctatis*“.

Da ich ein bläulich grünes Stück des *Brullei* („*viridis vel viridi-cyaneus*“) von Pau (Martorell) besitze, welches die geschilderte Eigenthümlichkeit besitzt und auch das eine der beiden typischen Ex. des Hrn. v. Heyden, welche mir derselbe zur Ansicht schickte, dieselbe zeigt, so steht fest, dafs Ex., welche nur Runzeln auf den Fld. besitzen (was Géhin mit *rugis super costas* bezeichnen will) nicht *Brullei*, sondern eine Zwischenform zwischen ihm und dem ächten *auratus* sind. Solche scheinen fast überall vorzukommen, denn sie fehlten in verschiedenen Berliner Sammlungen nicht [1]). Diese Sculptur scheint mir auf einen leichten Zustand der Verkrüppelung zu deuten, welche durch den vermiculosen Thorax noch stärker angedeutet ist.

Das Ex. des Herrn Beckers, welches die Querrunzeln am stärksten entwickelt zeigt [2]), ist unzweifelhaft verkrüppelt, in dem Mafse sogar, dafs die Fld. in der Mitte etwas klaffen. Bei den beiden v. Heyden'schen Stücken klaffen sie nach hinten leicht. Die Färbung der zwei v. Heyden'schen, meiner beiden und der zwei Beckers'schen Stücke ist recht verschieden, nämlich grünlich (2), grünlich blau (1) und grünlich mit Purpurrand (1); die drei Beckers'schen sind röthlich angeflogen.

Alle 7 Stücke zeigen untereinander so merkliche Verschiedenheiten, dafs auch nicht zwei miteinander völlig übereinstimmen. Somit fehlt vorläufig noch jede feste Untersuchungsbasis, da Ex. mit querrunzeligen Fld. wohl überall vorkommen.

---

[1]) Bei Berlin kommt *auratus* auf Mergelboden vor.

[2]) Er spricht „von dem am schärfsten ausgebildeten Stücke“.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Mangel jeder Notiz über die Zahl der beschriebenen Ex. zeigt, wie wenig Interesse und Verständnifs Herr Géhin für den Gegenstand wirklich hat. Wenn er z. B. eine Var. *catalaunicus* beschreibt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dafs an jedem anderen (? heifsen) Orte ein *auratus* „*nigro-opacus, pedibus ferrugineis*" aufgefunden werden könne und dafs der Umstand, dafs ein einzelnes Ex. in Catalonien vorgekommen ist, keineswegs auf eine catalonische Rasse deutet, wie Herr Géhin zu glauben scheint.

Dr. G. Kraatz.

Gnorimus variabilis var. *Heydeni.*

Var.: *Thorace utrinque ad angulos posticos fulvo-maculato, elytris fascia transversa indeterminata magna media et maculis compluribus irregularibus plusminusve fulvo-tomentosis.*

Die Fld. zeigen in gröfserer oder geringerer Ausdehnung einen sehr unregelmäfsigen gelblichen Filzfleck. Das am wenigsten ausgebildete Exemplar zeigt deutlich, wie derselbe durch Zusammenfliefsen der bei der typischen Form vorhandenen 4 Filzfleckchen entstanden ist. Bei den anderen Stücken hat sich dieser Fleck nach der Spitze, dem Schildchen und den Schultern hin mehr oder weniger ausgedehnt. Ein Exemplar hat über $\frac{2}{3}$ der ganzen Flügeldeckenfläche befilzt. Gleichzeitig zeigt das Halsschild in den Hinterecken einen mehr oder weniger grofsen unregelmäfsigen Filzfleck.

Von dieser Form wurden zwei Stücke von hiesigen jungen Sammlern in Erlenmulm gefunden, drei habe ich gezüchtet.

Ich erlaube mir, die interessante Varietät nach Hrn. Major z. D. Dr. von Heyden zu benennen. G. Beckers in Rheydt.

Nachschrift. Das Vorkommen einer Form des *Gnorimus 8-punctatus*, welche statt der gewöhnlichen kleinen weifslichen oder gelblichen Haarflecken grofse zusammenfliefsende Flecke besitzt, so dafs eine grofse zusammenhängende Querbinde in der Mitte der Fld. entsteht, vor und hinter der sich gröfsere Tomentflecke zeigen, ist etwas durchaus Ungewöhnliches und ohne Analogon bei den europäischen Trichiariern. Herr Beckers hofft noch weitere Mittheilungen über die interessante Form machen zu können, welche von einer Abbildung begleitet sein sollen; vorläufig dürfte die kurze Beschreibung zur Kenntlichmachung genügen. Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 32_1888

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber Carabus auratus var. Brullei Gehin 23-24